

emplumés et assez forts pour pouvoir se tenir debout sur leurs tarses, d'autres moins développés et couchés dans le nid. Vers le sommet des déclivités du Mont Rotges (Magdalena bay), de 400 à 600 m. d'alt., les goelands glauques sont nombreux; ce fait s'explique naturellement par le voisinage de la puissante colonie de mergules (voir XIII<sup>e</sup> ann., fasc. 8, p. 102): là, nous trouvons trois aires. Dans la première, trois juv. bien emplumés, les grandes plumes alaires encore partiellement dans leur gaine, ces juv. se contentent de claquer fortement du bec: dans la seconde, un poussin en duvet, mais mort: enfin dans la troisième aire, trois juv. suffisamment fort pour tenter de s'enfuir à notre approche (ces jeunes ont été pris et destinés au Jardin Zoologique de Berlin, sur le bateau ils furent nourris exclusivement de déchets de viande crue, provenant de la boucherie du bord. Leur appétit était vraiment réjouissant. (A suivre.)

---

## Schloss Thunstetten bei Bützberg (Kt. Bern).

Anfangs März bis Mitte April 1916.

Von *Ernst Aellen*.

Beobachtungsgebiet: Schloss, Schlosspark (mit einem zu einem Wäldchen geschlossenen Bestand von alten Silberpappeln, zahmen Kastanien, Koniferen und wenig Sträuchern), Obstgarten und die umliegenden Wiesen und Aecker.

Mäusebussard, *Buteo vulgaris* L. Am 15. März überflog ein Exemplar den Garten in westöstlicher Richtung. — Der „Mauser“ scheint in der ganzen Gegend recht selten zu sein, was wohl damit in Zusammenhang steht, dass die Feldmäuse hier herum sozusagen ausgerottet sind. Diese Tatsache birgt wohl auch den Grund für das Fehlen der Schleiereule und des Steinkauzes in sich.

Habicht, *Astur palumbarius* L. Am 26. März ein ♂ von O. nach W. dem Nordflügel des Schlosses entlang, trotz starkem Westwind in reissendem Flug.

Sperber, *Accipiter nisus* L. Am 26. März ein ♀ über den Park in S.W.-Richtung. Vom 3. April an ist fast täglich ein Exemplar über dem Schlossgelände zu sehen. Sobald es erscheint, fliegen die auf den umliegenden Wiesen weidenden Staren mit einem Schlag auf und flüchten lautlos in die

höchsten Baumkronen. Die übrigen Singvögel unterdrücken die Stimmäusserungen oder gehen nur noch halblaut der Nahrung nach.

Zwergspecht, *Picus minor* L. Am 1. April strich ein prachtvolles ♂ Exemplar durch den Park und zog die Aufmerksamkeit durch sein hellklingendes, anhaltendes Trommeln und seine eifrige Arbeit nur selten unterbrechendes

widwidwidwidwid . . . . .

auf sich. Es beflug nicht nur die starken Bäume, sondern suchte auch niedrige Stauden ab und zeigte sich dabei durchaus nicht scheu.

Grünspecht, *Geococcyx viridis* L. Alltäglich kommt ein Paar in den Park und Obstgarten und lässt seinen Paarungsruf bis zum Ueberdruss hören. — Durch Trommeln mit einem Messer an einem Baumstamm und Nachahmung des Rufes habe ich die Neugierde des ♀ erregt und es dazu gebracht, dass es mir viertelstundenlang Antwort gab und in grösster Unruhe und beständigem Platzwechsel über den Baum flog, an dessen Stamm ich lehnte. Auch noch im Fluge gab es mit einigen abgerissenen, halbunterdrückten

gjä — gjä — gjä oder gjägjä — gjägjä — gjägjä

seine Aufregung kund. Das ♂ verriet, ebenfalls durch seine Stimme, eine heftige Eifersucht auf den vermeintlichen Nebenbuhler.

Amsel, *Turdus merula* L. Es nisten sechs Paare in Garten. Schon am 26. März vollständiges Nest. Am 29. März die ersten Eier. — Währendem die Amseln an meinem sonstigen Beobachtungsort (Basel) etwa folgendermassen alarmieren:

Döckdöckdöck züüüüärrrrrr und nur selten ein shri<sub>ä</sub> shri<sub>ä</sub> shri<sub>ä</sub>  
anhängen, schliessen die hiesigen Amseln stets mit einem deutlichen: xi<sub>ä</sub> xi<sub>ä</sub> xi<sub>ä</sub> xi.

Ein ♂ singt aussergewöhnlich gut. Sein Gesang weist geradezu keine unreinen, gepressten Laute auf. An Ort und Stelle notierte ich am 7. April folgendes vorzügliche Motiv, das von nun an fast täglich vorgetragen wurde:



Im Gegensatz zum Bau der gewöhnlichen Amselstrophe, der durch ein Aufwärtstreben charakterisiert wird, bewegen sich hier die Töne (abgesehen vom Schlusdreiklang) auffallenderweise abwärts.

Misteldrossel, *Turdus viscivorus* L. Am 8., 9. und 10. März Flug von ca. 10 Exemplaren an schneefreien Rasenstellen weidend angetroffen. Bei Annäherung nach allen Richtungen auseinander. — Diese Art ist nebst der vorigen in den umliegenden Wäldern keine Seltenheit.

Singdrossel, *Turdus musicus* L. Bis zum 8. März stets ein Paar im Garten, wobei das ♂ manchmal seine Frühlingslieder halblaut einübt. Vom 8. März an nicht mehr beobachtet.

Rotkehlchen, *Erithacus rubecula* L. Am 15. März erstes Exemplar. Es nisten zwei Paare im Garten. Nach Sonnenuntergang singen einzig noch Hausrotschwanz und Röteli.

Gartenrotschwanz, *Ruticilla phoenicea* L. Erste Beobachtung am 9. April. Am 11. April schon vollständiger Gesang.

Hausrotschwanz, *Ruticilla titys* L. Am 22. März erstes Exemplar beobachtet. Schon damals vollständiger Gesang. Das ♂ des in Schloss in einem Mauerloch nistenden Paares singt ausserordentlich gut. Die erste Hälfte der Strophe gleicht in ihrem Wohlklang der des Braunkehlchens. Anstatt des meist vernachlässigten zweiten Teils der Strophe hängt es nach dem Knirschlaut die Tonreihe an, die man bei den meisten Exemplaren an erster Stelle hört. — Jede Hofstatt der Gegend hat ihren Hausröteli. Nur zeigt er sich hier ausserordentlich scheu im Gegensatz zu denen, die ich z. B. im untern Baselbiet kennen gelernt habe.

Fitislaubvogel, *Phylloscopus trochilus* L. Am 3. April zum ersten Mal beobachtet. Von da an nicht mehr.

Weidenlaubvogel, *Phylloscopus rufus* Briss. Erste Beobachtung am 19. März. Vom 1. April an nicht mehr gesehen. — Am 28. März hörte ich folgende, eigentümliche Abweichung seines Liedleins: zalp zulp zilp mit der Betonung auf dem „zulp“ und das „al“ im „zalp“ fast ganz vernachlässigt.

Wintergoldhähnchen, *Regulus cristatus* Koch. Dasselbe ist in der Gegend ein eigentlich seltenes Vögelchen. Ein einziges Mal habe ich ein Exemplar gehört.

Sommergoldhähnchen, *Regulus ignicapillus* BREHM.  
Am 26. März erste Beobachtung. Von da an alltägliche Erscheinung.

Kohlmeise, *Parus major* L. Wie überall auch hier eine gewöhnliche Erscheinung. — In einem Apfelbaum des Obstgartens nistet sie in einer Höhlung (mit schlitzartiger Öffnung), deren Niveau unter dem des umliegenden Bodens steht!

Tannenmeise, *Parus ater* L. Vom 12. April an ein Paar in den Fichten des Wäldchens.

Blaumeise, *Parus coeruleus* L. Zur Hälfte weniger häufig als vorige. — Am 8. April fanden Herr Pächter Lütly und sein Dingbub an zwei verschiedenen Stellen im Obstgarten junge, flügge Kohlmeisen. Daraufhin ging ich den Nistkasten nach und beobachtete vor zwei derselben zu  $\frac{3}{4}$  ausgewachsene, junge Blaumeisen, die unbehilflich auf den Zweigen umherhüpfen, sich hin und wieder ungeschickt und furchtsam an Knospen hängten, um daran herumzupicken, und denen von den Alten immer wieder Futter zugetragen wurde.

Der Kopf der Jungen war noch unverhältnismässig gross, an ihm und am übrigen Körper Färbung und Zeichnung noch nicht so scharf wie bei den Alten. Zudem riefen sie beständig kläglich und mit dünnen Stimmlein nach den Eltern und zeigten bei meiner Annäherung bis auf 1 m. keine Scheu, sondern eine gewisse Vertrautheit und Neugierde, währenddem die Alten zetereten. — 4 Brutpaare im Gebiet.

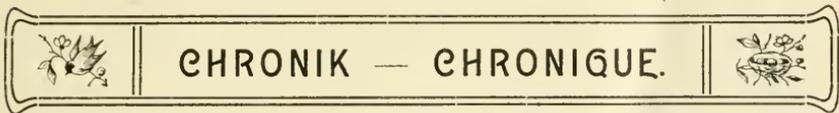
Sumpfmeise, *Parus palustris communis* BALDENST.  
Zur Hälfte seltener als obige Art.

Spechtmeise, *Sitta caesia* M. u. W., L. 3 Paare im Gebiet. — Am 3. April beobachtete ich, wie ein Kleiberpaar das Nistmaterial eines der Starenkasten mit der grössten Energie und Eile hinausschaffte. Als der Kasten gründlich geleert war, suchten beide an den Stauden und Bäumen des Gartens Rindenstückchen und legten damit den Boden der Starenwohnung aus. Am nächsten Morgen lag das gesamte Nistmaterial des Kleiberpaares neben dem des Starenpaares am Fuss des Baumes; der Kasten war bis auf einen Strohhalm leer. Vermutlich hatte der Star nach dem Grundsatz: „Wurst wider Wurst“ gehandelt. Am 8. April war der Kasten wieder mit

Nistmaterial gefüllt und zwar durch das Starenpaar. Dasselbe Kleiberpaar hatte vorher einen andern Starenkasten belegt, war aber auch dort vertrieben worden.

**Baumläufer**, *Certhia familiaris*. 2 Paare im Schlossgelände. — Trotz seines Pfricimenschnabels klopft er oft laut vernehmbar, doch nicht so laut wie der Kleiber.

**Zaunkönig**, *Troglodytes parvulus* Koch. Ständig ein Paar im Gelände. (Schluss folgt.)



**Wir bitten unsere Mitglieder und Leser, uns ihre Beobachtungen fleissig einzusenden zu wollen. Alles wird geeignete Verwendung finden.**

**Mäusebussard**, 8, *Buteo vulgaris* L. 13. Oktober. Ein Zug von 18 Stück bei Huttwil (Kanton Bern). Schön warm, Föhn. Fritz Mathys.

— 16. Dezember. Auf den Feldern zwischen der Eisenbahnbrücke von Aeffligen und dem Dorfe Utzenstorf (Kanton Bern) 18 Mäusebussarde verschiedener Färbung durch das Fernglas beobachtet. H. Aebi.

**Rauchschwalbe**, 62, *Hirundo rustica* L. Am 20. Oktober sah man mitten im Dorfe Herzogenbuchsee (Bern) etwa 300 Schwalben (wohl Rauchschwalben? Red.) bei kaltem Wetter mit Schneefall. F. Aebi.

— 21. Oktober. 2 Rauchschwalben bei Herzogenbuchsee (Nordwest-Wind und Schneegestöber). Fritz Mathys.

**Ringamsel**, 76, *Turdus torquatus* L. Auf dem Hundsrück (2040 m.) bei Abländschen (Berners-Oberland) sah ich am 22. September einen Schwarm von über 200 Stück, welche in den Alpenrosensträuchern emsig nach Nahrung suchten. (Wahrscheinlich Früchte der Preiselbeere. Red.) Fritz Mathys.

**Hausrotschwanz**, 88, *Ruticilla tithys* Scop. Am 30. Oktober noch in Interlaken (am 2. November nicht mehr). (Schnee bis auf 1500 m. herab). Alb. Hess.

**Weidenlaubsänger**, 122, *Phylloperon rufus* Briss. Am 20. Oktober bei Herzogenbuchsee den letzten gesehen. Fritz Mathys.

— Am 20. Oktober ein Schwarm Laubsänger bei Herzogenbuchsee. Rud. Ingold.

— 7. November. Im Botanischen Garten, Bern, den letzten. Karl Daut.

**Krähenzug**. Am 2. November zogen den ganzen Tag grössere Gesellschaften von Krähen (Saatkrahe? Red.) über Bern von NO. nach SW. Es waren viele Tausende. J. Messerli.